

## Herzlichen Dank!

Wir danken allen Beobachterinnen und Beobachtern für die wertvollen Meldungen! Sollten Sie Ihre Daten im vorliegenden Rundbrief nicht oder nur teilweise berücksichtigt finden, bitten wir um Verständnis. Alle Beobachtungen werden archiviert und stehen für spätere Auswertungen zur Verfügung. Wir danken der Schweizerischen Vogelwarte Sempach für den Datenexport aus [www.ornitho.ch](http://www.ornitho.ch) (Bernard Volet), BirdLife Österreich für jenen aus [www.ornitho.at](http://www.ornitho.at) (Norbert Teufelbauer) sowie dem Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) für die Bereitstellung der Daten aus [www.ornitho.de](http://www.ornitho.de) und von MiniAvi (Georg Heine) ganz herzlich. Harald Jacoby sind wir für die Zusammenstellung der Daten für die Rundbrief-Auswertungen sowie den Fotografinnen und Fotografen für ihre Aufnahmen dankbar.

## Nächster Rundbrief

Der nächste Rundbrief enthält den Bericht über den Winter 2016/17. Bitte melden Sie Beobachtungen aus dem Bodenseegebiet auf einer der folgenden Plattformen:

[www.ornitho.at](http://www.ornitho.at), [www.ornitho.ch](http://www.ornitho.ch) oder [www.ornitho.de](http://www.ornitho.de)

Geben Sie Ihre Daten bitte nicht mehrfach in diesen Meldeplattformen ein, damit sie nicht aufwändig aus der Gesamtdatei herausgefiltert werden müssen! Bitte beachten Sie auch, dass in den Rundbriefen nur Meldungen berücksichtigt werden können, die über die genannten online-Plattformen übermittelt werden.

Meldungen als MiniAvi-Datei senden Sie bitte an: [info@bodensee-ornis.de](mailto:info@bodensee-ornis.de).

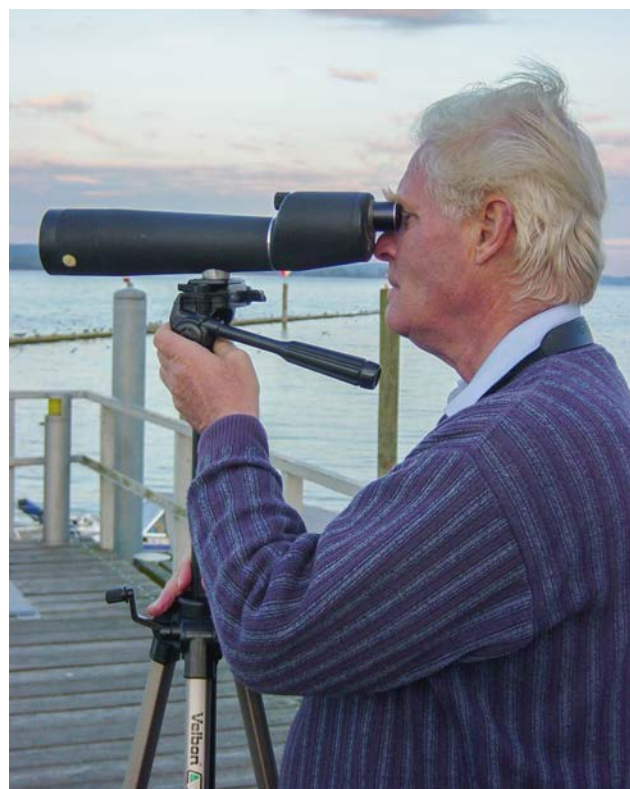
## Siegfried Schuster 1936–2018

Siegfried Schuster ist am 30. Januar 2018 in seiner langjährigen Wohnung an der Amriswiler Strasse in Radolfzell verstorben, weil sein Herz nicht mehr weiterzuschlagen vermochte. Ein engagiertes und erfülltes Leben ist damit zu Ende gegangen und die OAB hat einen Aktivisten der ersten Stunde verloren.

Siegfried Schuster wurde am 5. März 1936 in Zittau in Sachsen geboren. Nach dem Krieg, im Alter von 14 Jahren, bekam er das „Taschenbuch der heimischen Singvögel“ in die Hände und wurde für sein restliches Leben vom Vogelkunde-Virus befallen. 1952 kam er über die Fachgruppe Ornithologie im Kulturbund, besser bekannt als „Zittauer Vogelschutzgruppe ORNIS“ in Kontakt mit dem bekannten Zittauer Ornithologen Heinz Knobloch, der ihm vor allem bei Exkursionen in die Zittauer Umgebung sein vogelkundliches Rüstzeug vermittelte.

Die DDR war allerdings alles andere als ein geeigneter Raum für einen jungen, wissbegierigen Naturkundler, der vermutlich auch damals schon seine Ziele mit nur wenigen Kompromissen zu erreichen suchte. Siegfried Schuster entschied sich zur Flucht und erkundete von der BRD aus weite Teile West-

europas in langen Radtouren und mit spartanischer Ausrüstung. Das Interesse an der Vogelwelt wuchs dabei weiter und Siegfried Schuster war bereits ein



Siegfried Schuster auf dem Steg in Moos, 2003 (S. Trösch)



fachkundiger Ornithologe, als er schliesslich nicht ganz zufällig den Bodensee als seinen endgültigen Wohnsitz wählte.

So war er schliesslich in Radolfzell angekommen, wo er mit seiner Frau Barbara und – später – seinen beiden Kindern Claudia und Jörg lebte. Siegfried Schuster war bis auf zwei eher kurze Auswärtsphasen 30 Jahre lang Lehrer für Biologie und Chemie an der Realschule (der späteren Gerhard Thielcke Realschule) in Radolfzell. Die letzten 15 Jahre seines Berufslebens war er in Teildeputat, um mehr Zeit für seine – wohlgerne immer ehrenamtlichen! – umweltpolitischen Aktivitäten zu haben.

Ab 1958 engagierte er sich in der neu gegründeten Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Bodensee (OAB). Ein Dreiergespann war hier zusammengekommen, das zusammen mit weiteren bekannten Namen die Vogelkunde am Bodensee über Jahrzehnte massiv prägen sollte: Harald Jacoby, Gerhard Knötzsch und Siegfried Schuster. Die Vereinigung aus heute rund 100 aktiven deutschen, Schweizer und österreichischer Vogelkundlern hat in vorbildlicher grenzüberschreitender Zusammenarbeit über die Jahre auf hohem fachlichem Niveau einen Daten- und Wissensschatz über die Vogelwelt am Bodensee – immerhin dem wichtigsten Wasservo-

gelgebiet im europäischen Binnenland – zusammengetragen, der seinesgleichen sucht. Eine formale Vereinsstruktur hat dieser Zusammenschluss bis heute nicht, gleichwohl feiert die OAB in diesem Jahr ihr 60-jähriges Bestehen.

Mit dem ersten europäischen Naturschutzjahr 1970 wandelte sich die OAB von einer vogelkundlichen zu einer zunehmend auch im Vogelschutz aktiven Vereinigung. In diesen Jahren wurde klar, dass der Bodensee eine starke Naturschutzbewegung benötigt, wenn er nicht – wie heute bei anderen Voralpenseen zu sehen – seine einzigartige Natur an Profitgier und naivem Fortschrittsglauben verlieren sollte.

Siegfried Schuster erkannte das und stellte ab da praktisch sein gesamtes natur- und vor allem vogelkundliches Interesse in den Dienst des Naturschutzes. Die komplexe Biologie des Gefiederwechsels der Enten wurde nicht alleine aus beschreibendem Interesse studiert oder weil einige Enten sehr prachtvoll aussehen können, sondern vor allem unter dem Aspekt betrachtet, wann und wo hierfür die grundlegend wichtigen Ruhezeiten auf dem zunehmend von Booten gefüllten Bodensee geschaffen werden müssen.

Die grossen winterlichen Wasservogelschwärme wurden nicht erfasst, weil sie überaus eindrucksvol-



Siegfried Schuster, Harald Jacoby und Gerhard Knöttsch im Ebrodelta, 1966

le Naturschauspiele sind, sondern um die internationale Bedeutung des Bodensees herauszustellen, an dem es keinen Platz mehr für antiquierte Wasservogeljagden gibt und an dem ein erheblicher Teil Vorrangflächen für die Natur sicherzustellen ist. Und schliesslich sollten die Hobbyvogelkundler nicht mehr einfach nur hinter den besonderen und seltenen Vögeln her sein, sondern in gemeinsamen Erfassungen für alle Vogelarten und für das gesamte Bodenseegebiet Brutbestandszahlen erheben. Nur so wurde es möglich, Vögel als Indikatoren für den Zustand der Umwelt und als Botschafter drängendster Naturschutzprobleme zu nutzen.

Diese Herkulesaufgabe, Bestandszahlen aller Brutvogelarten von Engen bis Dornbirn und von 395 bis 1000 m Meereshöhe quasi als argumentative Munition für den Naturschutz zu sammeln, ging Siegfried Schuster zusammen mit Mitstreitern – allesamt ehrenamtlich tätig – im Jahr 1980 an. Die Erfassungsmethode, die sogenannte halbquantitative Rasterkartierung, wurde von ihm entwickelt und wurde später – da sie wie alle Schuster-Produktionen ohne Schnörkel, geradlinig und höchst effizient ist – an vielen anderen Orten übernommen.

Diese Gesamtinventur der Vogelwelt am Bodensee wurde von den Vogelkndlern seither alle 10 Jahre

wiederholt und es ist ein Datensatz zur Entwicklung unserer Vogelwelt entstanden, der auf internationalem Niveau für Aufsehen sorgt. Siegfried Schuster blieb sich dabei selbst treu und hat sich von Wiederholung zu Wiederholung mehr zurückgenommen, um schliesslich – neben der Feldarbeit in „seinen eigenen“ Rasterflächen – vor allem die Rolle des Mahners einzunehmen, dass diese Daten zu Bestandsänderungen in der Vogelwelt so schnell und umfassend wie möglich in die Naturschutzpolitik transportiert werden müssen.

In den 1970er-Jahren wurde weit blickenden Naturfreunden aber auch klar, dass der reine Schutz von Tier- und Pflanzenarten bei weitem nicht ausreicht, um die heraufziehenden Umweltprobleme in den Griff zu bekommen. Abwässer, Abgase, Gifte, exzessiver Strassenbau und Flächenfrass zeichneten sich als Probleme deutlich ab. Mit der Fachrichtung der Ökologie wuchs das Bewusstsein, wie intensiv in der Natur Pflanzen, Tiere, Menschen und unbelebte Stoffe miteinander vernetzt sind und in Wechselwirkung stehen.

Die Vogelkundler brauchten Bündnisgenossen und gemeinsam mit anderen Vereinigungen wurde die AG Naturschutz Bodensee gegründet, in der immerhin 11'000 Mitglieder ein politisches Gewicht

Siegfried Schuster bei einer Rheindeita-Putzete



erzeugten, das auch wahrgenommen wurde. Siegfried Schuster hat zusammen mit Harald Jacoby und Gerhard Thielcke diesen politischen Rückenwind einer ersten Umweltbewegung genutzt und in den 1970er- und 1980er-Jahren über drei Dutzend Naturschutzgebiete im Hegau und am westlichen Bodensee beantragt. Die von den Genannten vorgelegte Datengrundlage und Argumentation war so gut, dass nicht weniger als 35 Naturschutzgebiete innerhalb weniger Jahre durch die Naturschutzbehörden ausgewiesen werden konnten. Dazu kamen sechs Flachwasserzonen auf dem Bodensee, in denen die Natur absoluten Vorrang vor den Wasserfahrzeugen hat.

Die Naturschutz- und Umweltpolitik nahm nun immer breiteren Raum in Siegfried Schusters Tätigkeiten ein. Er wurde 1985 der erste ehrenamtliche Umweltbeauftragte der Stadt Radolfzell und war einer der massgeblichen Initianten des Umweltamtes Radolfzell, das anfangs mit fünf Stellen ausgestattet und für eine Stadt von der Grösse Radolfzells bundesweit bemerkenswert war.

Einige Jahre später hielt er bei den Naturschutztagen im Milchwerk, deren regelmässiger Teilnehmer und Beitragender er war, einen eindrucksvollen Vortrag über Naturschutzvisionen, von denen wir bis heute einige eintreten sehen konnten, andere aber auch (noch) zu visionär waren. Die Vision des baden-württembergischen Nationalparks ist einge-

treten, auch wenn Siegfried Schuster dessen viel zu geringe Grösse bis zuletzt als Niederlage des Naturschutzes in einem immerhin grün regierten Land gewertet hat. Auch eingetreten ist die damals mehr belächelte Vision eines Benzinpreises von knapp 4 DM. Schuster hatte damals, da er ein entsprechendes Dia für seinen Vortrag anfertigen wollte und die digitale Bildbearbeitung noch kaum erfunden war, einen Radolfzeller Tankwart dazu gebracht, diesen horrenden Preis für kurze Zeit auf seiner Hinweistafel an der Strasse anzubringen. Die Einführung des Euro hat die Angelegenheit optisch zwar etwas entspannt, der Visionär Schuster hat im Kern aber Recht behalten.

Vom bundesweit aktiven „Deutschen Bund für Vogelschutz“ (DBV) bestand in Radolfzell eine Ortsgruppe, Siegfried Schuster engagierte sich auch hier und leitete sie schliesslich über viele Jahre. Er führte sie von einem engagierten, aber doch kleinen Kreis von Aktivisten, die sich in Schusters Wohnzimmer trafen und die Vereinskasse – wie er gerne erzählte – in einer Zigarrenschachtel untergebracht hatten, zu einer der grössten Ortsgruppen des Landes mit



Manfred Krimmer, Siegfried Schuster und Gerhard Thielcke im Wollmatinger Ried, 1974

eigenem Naturschutzzentrum auf der Mettnau, Zivildienstleistenden, Absolventen des Freiwilligen Ökologischen Jahres und schliesslich einer hauptamtlichen Kraft.

1985 wurde Siegfried Schuster in den Landesvorstand des Deutschen Bundes für Vogelschutz gewählt und war ab 1989 acht Jahre lang Landesvorsitzender des Vereins, der sich kurz zuvor in „Naturschutzbund Deutschland“ umbenannt und inhaltlich breiter aufgestellt hatte. Auch an diesem Wandel des mitgliederstärksten deutschen Naturschutzverbandes war Siegfried Schuster wesentlich beteiligt.

Siegfried Schuster hat rund 70 Fachartikel in wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert – darunter in den letzten Jahren viele zum Thema Klimawandel und dessen Auswirkungen auf die Natur. Von 1960 bis 1985 war er an der vierteljährlichen Herausgabe der in der Szene weithin bekannten vogelkundlichen Rundbriefe der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Bodensee beteiligt. Er hinterlässt darüber hinaus einen wohlgeordneten Datenfundus aus über 50 Jahren scharfsinniger Beobachtung der Natur am Bodensee, aus dem sich noch mancher Erkenntnischatz heben lassen wird.

Die Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde (heute BirdLife Österreich) hat ihn geehrt und zum korrespondierenden Mitglied ernannt. Offizielle Ehrungen hat Siegfried Schuster immer abgelehnt, so unter anderem auch zweimal das Bundesverdienstkreuz. Er wollte nicht – und das sind seine eigenen Worte – „als Aushängeschild für eine höchstens mittelmässige staatliche Umweltpolitik dienen“.

Ich denke, ein typisches Bild von Siegfried Schuster war das des geradlinig auf ein Ziel – den Erhalt unserer Natur und Umwelt – zusteuern den Kämpfers, dem jegliches unnötig erscheinende Ornament zuwider war und der sich hartnäckig einem Ziel verschreiben konnte.

Ich denke, vielen von uns bleiben die Telefonanrufe im Gedächtnis, die stets mit einem knappen „Schuster“ begannen, gefolgt von einigen Sekunden Pause, die einem die Möglichkeit gaben, sich zu sammeln und abzufragen, ob man etwas ausgefragt haben könnte, gefolgt von einem effizienten Telefonat ohne überflüssiges Blabla. Im Gedächtnis bleibt uns auch der direkte, mitunter stahlharte Blick von Siegfried Schuster, unterstützt von markanten Augenbrauen, die in Sekundenbruchteilen umfangreiche



Siegfried Schuster an seinem 75. Geburtstagsfest, 2011 (S. Trösch)

Regieanweisungen vermitteln konnten, vor allem, wenn jemand anfang – wie er es nannte – „Spruch zu klopfen“.

Aber es gibt noch eine andere Seite – auch Siegfried Schuster konnte herumblödeln – im positivsten Sinne des Wortes. Vor allem und ausgeprägt innerhalb der Familie, aber auch mit Freunden und Weggenossen. Er konnte einen wunderbar intelligenten Humor entwickeln, völlig überraschende Sprüche aus der Hüfte abfeuern und durchaus auch über sich selber lachen.

Bis zuletzt hat es Siegfried Schuster umgetrieben, wie man den Naturschutz effektiver gestalten muss, wo man vielleicht wichtige Ziele aus dem Auge zu verlieren droht. Mit einer jüngst verfassten Streitschrift „Quo Vadis Naturschutz?“ hat er seine Bedenken zusammengefasst. Man wird sich damit auch über seinen Tod hinaus befassen müssen.

Wolfgang Fiedler, 6. Februar 2018